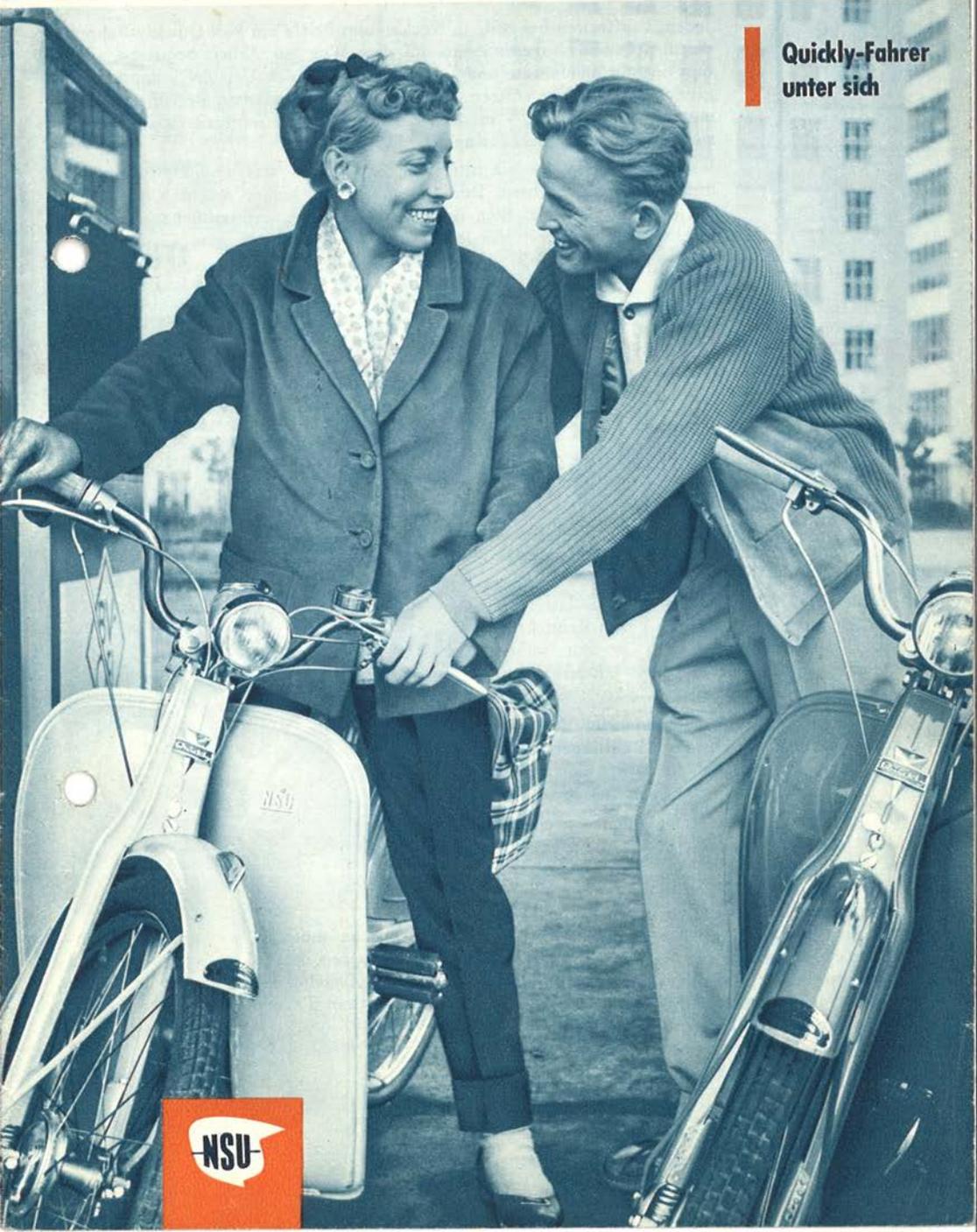


Was ich sagen wollte

Quickly-Fahrer  
unter sich



NSU

# Lieber Leser!

A. Martin  
Binger Str. 12  
01159 Dresden  
Germany

Jeden Tag treffen bei NSU in Neckarsulm Briefe ein von Quickly-Fahrern, die ihre Quickly tagein tagaus auf dem Weg zur Arbeit benutzen, sonntags ins Grüne fahren und - wenn die Zeit des Urlaubs kommt - zur großen Urlaubsreise starten. Mit all diesen interessanten Berichten könnte man ein Buch füllen, - in diesem Heftchen sind infolgedessen nur ganz wenige Beispiele unterzubringen.

Wir glauben, daß es Sie interessiert zu hören, was Quickly-Fahrer von ihren Fahrten berichten. Der Vollständigkeit halber möchten wir Ihnen noch sagen, daß alle diese Briefe, die wir hier veröffentlichen, in ihrem Inhalt nicht geändert wurden. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung, denn alle Zuschriften sind erQUICKLYch.



## Da staunen Sie

Reutlingen, den 15. Januar 1956

„In der BILD-Zeitung vom 2. 1. 56 lasen wir von Herrn Rudolf Raber, Berlin-Reinickendorf, Antonienstr. 45, daß er mit seiner Quickly im Verlauf von 1½ Jahren 16 376 Kilometer gefahren sei.

Zu dieser Leistung möchten wir, der Eilboten dienst vom Postamt Reutlingen, mit folgendem kleinen Gedicht antworten:

16 376 Kilometer - in allen Ehren -  
wir können uns eines Lobes nicht erwehren.  
Doch „Unsere Quickly“, lieber Mann,  
ist der Ihrigen weit voran.

In 4 Monaten, bei Wind und Wetter  
war sie unser Freund und unser Retter.

Hat uns gefahren über Berg und Tal  
12 000 Kilometer an der Zahl.

Reparaturen hat sie bisher kaum gekannt,  
sie fährt lustig weiter, durch Stadt und Land.

Sie murt nicht und sie meckert nie -  
gelt, lieber Raber, da staunen Sie!

Bekannt sind wir in Stadt und Land -  
die schnellen Eilboten werden wir genannt.



P.S. Bemerken möchten wir noch, daß unsere Quickly seit dem 22. 8. 55 im Eil- und Telegramm-Zustelldienst eingesetzt ist und im Durchschnitt am Tage 100 Kilometer zurücklegt.“

*Im Namen aller Eilboten  
Helmut Brandt  
Postamt Reutlingen (Wutbg.)  
Eilbotendienst*

## Unter den Kolben gegriffen

Nachrodt, 2. Dezember 1956

„Ich möchte Ihnen nur kurz mitteilen, daß ich an meiner eigenen Quickly täglich feststellen muß, daß Ihre Werbeartikel über die Quickly aufs genaueste stimmen und nicht das geringste übertrieben sind.

Im vergangenen Sommer unternahm ich eine gewagte Urlaubsreise. Sie führte mich in das Land der ewig scheinenden Sonne - Italien. Meine Eltern waren sehr dagegen, da sie festnahmen, das Moped wäre den Strapazen nicht gewachsen. Doch dieser Grund zur Aufregung sollte sich während der Fahrt als völlig überflüssig erweisen. Am Brenner bewies sie dann, daß gegen ihre Zugkraft der Paß nicht gewachsen war. Die Technik siegte über die Natur. Der Zirlerberg mit seinen 20 % Steigung erschreckte mich ein wenig, zumal ich meine Quickly mit 58 Pfund Gepäck belastet hatte. Doch als ich ihr mit einigen kräftigen Pedalritten unter den Kolben griff, war auch diese Schikane überwunden. Am Jaufenpaß zeigte sich auf der mit Steinen und Schlaglöchern übersäten Straße der Zentralpreßrahmen und die Vorderradschwinge von großem Nutzen. Durch die weite Po-Ebene schnurrte die Quickly bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometern pro Stunde immer gleichmäßig leise ihr Lied. Wer die Apenninenpässe mit ihren endlosen steilen Serpentinien kennt, wird über die Leistung der Quickly ungläubig den Kopf schütteln. Mich jedenfalls lehrte mein Kamerad (so

nannte ich mein Moped), daß er, ohne zu mucken, jede Kehre und Schleife nahm. Auch die unerträgliche Hitze konnte uns zwei nicht erschüttern. In großen Städten wie z. B. Venedig, Rom Pisa, Genua oder Monaco konnte ich mit meiner Quickly kreuz und quer und schnell, ja, schneller als Autos durch die Straßen fahren. Ein NSU-Vertreter in Aosta war von meiner Fahrt so beeindruckt, daß er mir einen neuen Reifen für die Hälfte des normalen Preises überließ.

Morgens auf den Zeltplätzen staunten jedesmal alle Touristen, daß mein Wunderding von Moped beim ersten Durchtreten sofort ansprang. Auch am großen San Bernardino, der 2063 Meter über dem Meeresspiegel liegt, zeigte die Quickly nicht die geringste Spur von Müdigkeit.

Fragte ich auf meiner Fahrt Italiener, ob ihnen die Quickly gefalle, so beantworteten sie die Frage immer mit einem schnellen, fröhlichen „Si“ (ja). Auf meinen 4398 Kilometern, die ich auf meiner Reise zurücklegte, hatte ich nicht die kleinste Reparatur. Auch heute nach rund 10 000 Kilometern zeigt die Quickly noch nicht die geringste Spur von Altersschwäche, und ich bin stolz, ein solches Moped zu besitzen.“

Günther Obid, Nachrodt/Westf.,  
Wiblingwerder Str. 25



## Säulenanschläger

Berlin, 15. Oktober 1956

„Seit dem 11. 3. 55 bin auch ich so ein glücklicher Besitzer einer Quickly und kann mir meinen Tagesablauf ohne sie nicht mehr vorstellen. Von Beruf bin ich Säulenanschläger und habe täglich eine Strecke von 68 Kilometern bei jedem Wetter, ob Sommer, ob Winter, zurückzulegen. Und noch nie hat mich meine Quickly verlassen. Ich habe jetzt ca. 30 000 Kilometer mit ihr ohne jede Reparatur (außer Erneuerung der Kette und Seilzüge) bewältigt. Und ich hoffe, daß sie mir auch weiterhin treu zur Seite steht.“

Paul Skiebe, Berlin-Konradshöhe,  
Sandhauserstraße 10



## Spielchen

Augsburg, 14. März 1955



„Im Mai letzten Jahres kaufte ich mir eine Quickly und habe dann auch die geplante Reise nach Spanien unternommen. Dies war für mich eine sehr schöne und vor allem interessante Fahrt. Ich hatte 4 Wochen Urlaub, und meine Fahrt ging von Augsburg nach Davos-Clavadel (Ski- und Ferienheim Clavadelalp 1980 Meter ü. M.). Dort staunten sie nicht schlecht, als ich mit Quickly ankam. Über den Julierpaß gings nach Mailand, Genua, Monte Carlo. Am Spielkasino parkte ich natürlich auch zwischen den großen Wagen, um ins Kasino zu gehen und ein Spielchen zu machen. Der Platzwärter war erst nicht recht einverstanden. Doch als er sah, daß ich mit diesem kleinen Fahrzeug schon so weit herkam, war es „All right“ und ich konnte Quickly stehen lassen.

Nizza, Cannes, Marseille, Barcelona waren meine nächsten Ziele. Bei Ihrem Vertreter in Barcelona überprüfte ich Quickly und rei-

nete den Motor. Nach einigen Tagen Aufenthalt, Besuch von Stierkampf usw., fuhr ich weiter Richtung Zaragoza, Madrid. Auch hier wurde Quickly immer wieder bestaunt und ich gefragt, warum es Quickly nicht auch in Spanien zu kaufen gäbe. Ja, sehr oft hätte ich mein kleines Fahrzeug verkaufen können. Von Madrid über Bilbao, San Sebastian, Biarritz gings nach Lourdes. Leider ging nach Lourdes die Zündspule kaputt. Nach 25 Kilometer Treten fand ich einen Mechaniker, der mir eine französische Zündspule gab. Ich mußte nun die Spule auf die richtige Größe zufeilen. Nach 5 Stunden hatte ich es geschafft, daß sie paßte. So eine Arbeit habe ich noch nie gemacht, aber es ging und Quickly wurde wieder startklar. Mit dieser Spule fahre ich heute noch.

Über Limoges, Bern, Zürich fuhr ich zurück nach Augsburg. Kurz vor der Schweizer Grenze riß noch der hintere Reifen, provisorisch geflickt erreichte ich den nächsten Ort und bekam dort einen neuen Reifen.

Sonst hatte ich keine Reparaturen vorzunehmen.

Das heißt also, daß die NSU-Quickly wirklich gut ist, denn 5 000 Kilometer wollen gefahren sein mit so einem kleinen Fahrzeug, zumal auf schlechten Gebirgsstraßen und auf Straßen in Spanien, dazu noch mit 40 Pfund Gepäck. Stundenlang bin ich mit 40 Kilometer gefahren, (einsame Straße nach Zaragoza). Die weiteste Tagesstrecke war 400 Kilometer. Es war bereits Freitag und am Montag war mein Urlaub zu Ende, - und ich war noch in Limoges/Frankreich. So mußte Quickly mal einen ganzen Tag durchlaufen; tatsächlich sie hielt durch, ohne einen Spucker zu machen. Etwas mitretten mußte ich nur in der Schweiz, alle anderen Steigungen schaffte Quickly ohne weiteres.

So konnte ich von Mai bis November 1954 rund 10 000 Kilometer fahren, und nur die bereits genannten Reparaturen fielen an.

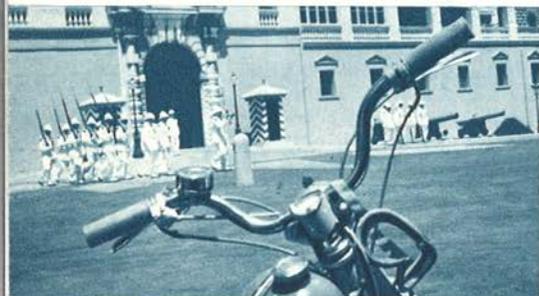
Trotzdem, daß ich sehr oft mit dem Auto fahre, freue ich mich, daß ich bald wieder meine Quickly hervorholen kann.

Nun wünsche ich, daß sich noch recht viele für Quickly entschließen werden und ebenso große Freude an diesem kleinen Fahrzeug haben wie ich.“

Emil Spitzer, Augsburg, Reisinger Straße 12



Strandpromenade in Cannes! Mit 4 Wochen Urlaub und einer Quickly kann man allerhand anfangen.



Ich kam gerade dazu, als es soweit war: Wabablösung am Palais Princier in Monte Carlo 12 Uhr mittags.

## Bald 70 Jahre

Hamburg, 3. Mai 1956



„Es ist nun ganz genau ein Jahr, daß ich ein Quickly-Moped fahr', mit zwanzigtausend Kilometer hinter mir, das hat nicht jeder. Bei Wind und Wetter, jeden Tag die Quickly schafft, was sie vermag. Ich kann es selber kaum noch fassen, daß sie mich nie im Stich gelassen. Auch in des Verkehrs Gewimmel fährt man mit Quickly wie im Himmel. Bald 70 Jahre zählt mein Leben, doch seit die Quickly mir gegeben, vergesse ich das Maß der Zeit, glaub' nicht mehr an die Sterblichkeit. Und wenn ich diese Chanc' nicht hab, dann nehm' ich Quickly mit ins Grab!“

Hans Süß, Hamburg 20, Abendrothsweg 36

## Für unsere Wäscherei

Heidelberg, 9. November 1956

„Jetzt, nachdem ich meine treue Quickly zwei Jahre lang besitze und sie auf Herz und Nieren geprüft habe, bin ich überzeugt, daß in der gesamten Mopedindustrie das Moped Quickly mit keinem anderen zu vergleichen ist. Als ich mich zum Kauf eines Mopeds entschloß, war es für mich klar, daß nur Quickly in Frage kommt. Ich wußte, daß das NSU-Werk großen Wert auf Motor und Rahmen (Fahrwerk) legt und auf jeglichen Zierrat verzichtet, um ein gutes Gebrauchsmoped herzustellen; und das war gerade das richtige für mich. Da nun nicht alle Mopedfahrer meiner Ansicht sind, freue ich mich, daß Sie auch diesen Wünschen nachgekommen sind, indem Sie nun die Quickly-Luxus auf den Markt bringen.

„Zweieinhalb Jahre habe ich für unsere Wäscherei mit Quickly und Anhänger Wäsche ausgeliefert, und Sie können sich wohl vorstellen, daß sie unter diesen Umständen schwer hergenommen wurde. Trotzdem hat mich meine Quickly nie im Stich gelassen. Auch im letzten Winter, der sehr streng war, ist sie morgens nach zweimaligem Durchtreten sofort angesprungen. Und sogar, nachdem die große Menge Schnee gefallen war, gönnte ich ihr keine Minute Ruhe. Während andere Mopedfahrer sich in der überfüllten Straßbahn einen Platz erkämpften, steuerte ich meine Quickly seelenruhig durch den durchfurchten Schnee und jagte sie sogar durch Schneeverwehungen, die so hoch waren, daß vom Motor nichts mehr zu sehen war. Daß ich nur Vollgas



fahre, ist für mich selbstverständlich, und Quickly hat es mir noch nie übelgenommen. Ich habe schon den Versuch gemacht mit Mopeds, die serienmäßig übertrieben als Sportmopeds gebaut sind (wesentlich neuer als meine Quickly), Geschwindigkeitswettfahrten zu veranstalten, und habe sie einige Kilometer gejagt; Erfolg: meine Quickly war nicht kleinzukriegen, und diese Fahrer staunten dann, daß ein so einfaches und unauffälliges serienmäßiges Moped, wie meine Quickly es ist, so schnell sein kann um sie „abzuhängen“. In diesen zwei Jahren, seit ich meine Quickly besitze, habe ich sie etwas über 20 000 Kilometer gefahren und habe noch keine Reparaturen gehabt. Bis heute läuft sie noch so gut, daß ich auch weiterhin nicht mit Reparaturen rechnen muß. Ich werde bei jeder Gelegenheit die Vorteile der NSU-Quickly hervorheben und werde dieses Moped jedem anderen vorziehen und weiter empfehlen.“

Wolfgang Stenz, Heidelberg, Elsenzweg 2

## Gestern wie heute

Ratzeburg,  
5. Dezember 1956

„Ich habe die Quickly als einen unermüdlichen, anspruchslosen Helfer meines Alltags kennen und schätzen gelernt. Sie hat mir über Tausende von Kilometern treu und verlässlich gedient und tut gestern wie heute freudig ihre Pflicht. Ihr Herz ist der Motor! Er ist klein, aber oho! Er verursachte keine Reparaturen, obwohl ich ihn starken Belastungen aussetzte. Seine Leistung und vor allem seine Ausdauer begeistern mich täglich von neuem. Die Quickly startet bei jedem Wetter schnell und sicher. In der Quickly vereinigen sich technische Ausstattung und Formgebung der Einzelteile in besonders glücklicher Harmonie, ein Moped aus einem Guß und aus einem Werk! Nach meiner Erfahrung besitzt die Quickly alle Eigenschaften eines guten Kameraden.“

Wolfgang Buhr, Ratzeburg, Scheffelstraße 1



## Noch viele Jahre

Sprakensehl,  
1. März 1956

„Jeder von uns fährt seit zwei Jahren täglich 25 Kilometer mit der Quickly zur Schule — keiner von uns hat bisher auch nur eine einzige bemerkenswerte Panne gehabt.

Und nicht nur im Kurzstreckenbetrieb haben sich unsere Quicklys großartig bewährt, auf einer 2500 Kilometer langen Ferienfahrt haben sie uns kein einziges Mal Ärger gemacht, obwohl wir mehrmals Tagestouren von über 350 Kilometern gefahren sind.

Wir haben unbedingtes Vertrauen zu diesem kleinen Wunderwerk bekommen. Wir sind sicher, daß uns die Quickly noch viele Jahre lang Freude bereiten wird.“

Peter Kolbe, Klaus und Wolfgang Doepner  
Sprakensehl, Post Unterlüß



## Zweimal in Tirol

München,  
1. April 1956

„Vor gut 2 Jahren schaffte ich mir eine Ihrer Quicklys an und jetzt, nachdem ich beinahe 15000 Kilometer ohne Zwischenfall abgespult habe, möchte ich Ihnen für die Leistungsfähigkeit dieses Mopeds meine Hochachtung aussprechen!

Ich fahre fast täglich 10 Kilometer zu meiner Arbeitsstelle und war schon zweimal allein damit in Tirol, aber nie hat sie mich im Stich gelassen. Besonders erstaunt bin ich immer wieder, wie leicht sie die Berge hinaufklettert. Also, wie gesagt, ich bin sehr zufrieden mit Ihrer und meiner Quickly.“

Tilly Hahn, München 9, Geiseltasteiger Straße 125/11



## Abstecher

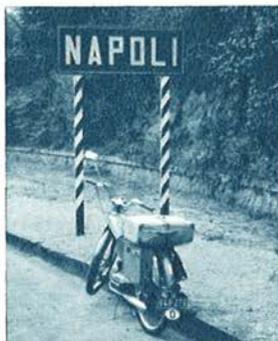
Forchheim, 13. Januar 1957

„Nachdem ich nun 10 000 Kilometer ohne jegliche Panne mit Ihrer Quickly hinter mir habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen diese Zeilen zukommen zu lassen. Sinn und Zweck meines Briefes ist hauptsächlich der, Ihnen für die Entwicklung und Ausführung herzlich zu danken und Ihnen von meinen schweren Erprobungstouren kurz zu berichten.

Ich fahre seit August 1955 die Quickly. Nach dem Einfahren (500 Kilometer) mit Geschwindigkeiten von 30 bis 35 Kilometer fuhr ich im September 1955 in 2 Tagen von hier nach Antwerpen (669 Kilometer). Ich hielt mich dann einige Tage in ... auf und machte von hier aus Abstecher nach Brügge, ... ssingen usw. Auf der Rückfahrt nahm ich in einem Tag die Strecke Gent - Brüssel - Namur - Luxemburg - Trier. Eine weitere Tagestour führte mich von Olsbrücken (westl. von Kaiserslautern) über 390 Kilometer nach Hause. Dies war meine erste größere Tour, die ohne jegliche Panne verlief. Dadurch in meinem Vertrauen zu meiner braven Maschine bestärkt, führte ich trotz Abraten meiner skeptischen Kollegen folgende Tour durch:

- |           |  |        |
|-----------|--|--------|
| 4. 6. 56  | Forchheim (ab 4.30 Uhr) - Nürnberg - Augsburg - Oberammergau - Garmisch - Fernpaß - Innsbruck (18 Uhr) | 443 km |
| 5. 6. 56  | Innsbruck - Brenner - Bozen - Brixen - Verona - Isola della Scala (18 km südl. Verona)                 | 313 km |
| 6. 6. 56  | Isola della Scala - Nogara - Rovigo - Ferrara - Ravenna - Rimini                                       | 254 km |
| 7. 6. 56  | Rimini - San Marino - Rimini - Pesaro - Fano - Foligno - Spoleto                                       | 269 km |
| 8. 6. 56  | Spoleto - Terni - Rom (an 12 Uhr)  | 146 km |
| 9. 6. 56  | Rom und Umgebung (Anzio - Nettuno)   | 197 km |
| 10. 6. 56 | Rom und Umgebung   | 116 km |
| 11. 6. 56 | Rom - Latina - Terracina - Pozzuoli - Napoli   | 246 km |
| 12. 6. 56 | Napoli - Rom - Capranica   | 322 km |
| 13. 6. 56 | Capranica - Viterbo - Tavernella   | 325 km |
| 14. 6. 56 | Tavernella - Florenz - Pisa - Arcola   | 216 km |
| 15. 6. 56 | Arcola - La Spezia - Genua - Rivarolo - Novi - Alessandria   | 222 km |
| 16. 6. 56 | Alessandria - Tortona - Piacenza - Cremona - Brescia - Riva - Arco                                     | 276 km |
| 17. 6. 56 | Ceniga - Riva - Torbele - Garda - Desenzano - Salò - Limona - Riva - Ceniga (rund um den Gardasee)     | 164 km |
| 18. 6. 56 | Ceniga - Trient - Bozen - Brixen - Sterzing  | 177 km |
| 19. 6. 56 | Sterzing - Brenner - Innsbruck - Zirl - Garmisch - Augsburg - Mertingen                                | 274 km |
| 20. 6. 56 | Mertingen - Nürnberg - Forchheim   | 152 km |

zusammen: 4012 km



Wer nach so einer Tour noch nicht davon überzeugt ist, daß Quickly nicht nur für Gelegenheitsfahrten, sondern auch für große Touren geeignet ist, dem ist nicht mehr zu helfen.

Es dürfte Sie noch der Benzinverbrauch interessieren. Der Durchschnittsverbrauch bei dieser Fahrt war 1,95 Liter Gemisch / 100 km, bei 3 888 - 7 900 Kilometern. Nach Prospekt wäre das wohl zuviel, ob es jedoch bei diesen Bergfahrten zuviel ist, kann ich nicht beurteilen.

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Zeilen eine kleine Freude bereitet zu haben, was mir eine Genugtuung wäre, denn die Freuden, die ich mit meiner Quickly schon hatte, kann ich nicht in Worte kleiden\*.

Adam Lüsel, Forchheim/Ofr.,  
Bebenburgstr. 12

## Etwas skeptisch

Stuttgart, 6. Oktober 1956

„Seit Juni 1955 bin ich glücklicher Besitzer einer NSU-Quickly. Obwohl ich in dieser Zeit 16 200 Kilometer zurückgelegt habe, springt das Maschinchen noch so munter wie am ersten Tag. Dabei kann ich nicht behaupten, schonend gefahren zu sein, — im Gegenteil, die meiste Zeit wurde das Fahrzeug schonungslos gejagt! Aber die Quickly nimmt wirklich nichts krumm, und außer den notwendigen Kundendienstarbeiten hatte ich noch keine nennenswerte Reparatur.

Als ich dieses Jahr nun mit der Quickly in Urlaub fuhr, waren meine Eltern und Kameraden etwas skeptisch. Als ich aber dann erzählte, was die Quickly geleistet hat, kam man aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Unter anderem kletterte das Maschinchen den Obersalzberg bei Berchtesgaden hinauf (28%), und nur eine kurze Strecke, ca. 20 Meter, mußte ich etwas mit Treten nachhelfen. Gleich anschließend ging's die Roßfeldstraße hinauf, die ebenfalls zum Teil über 20% Steigung hat. Auf halber Strecke gab es eine Panne, das Moped meines Freundes, der mich begleitete, begann zu streiken, während meine Quickly trotz der großen Hitze munter und mit der Präzision eines Uhrwerkes die 7 Kilometer lange Strecke hinaufschnurrte. Auch sonst hat mich meine Quickly noch gar nie im Stich gelassen, und Sie werden verstehen, daß ich mich deshalb verpflichtet fühle, Ihnen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank darzubringen. Es hat mich noch keine Stunde gereut, daß ich mich für die Quickly entschieden habe. Dies habe ich auch meinem Motorradhändler . . . zu verdanken, der mich beim Kauf des Mopeds so gut beraten hat.

Für Mai nächstes Jahr ist eine Fahrt nach Frankreich, Spanien, Italien und Österreich geplant. Ich freue mich schon heute darauf, weil ich weiß, daß mich mein „Huggle“, so nenne ich meine Quickly, nicht im Stich läßt.“

Roland Bornschein  
Goldbergstraße 50  
Untertürkheim-Luginsland



## Postkarte aus Tetuan

„In 14-tägiger Fahrt bin ich mit me über Mannheim, Zürich, Turin, Savonne, seille, Barcelona, Valencia, Malaga und Tetuan, der Hauptstadt Spanisch Marokko. Auf der ganzen Strecke von über 3 700 die kleine, tapfere Maschine auch nicht trotz Tropenhitze, sauer. Mein jetziger beträgt 15 000 Kilometer, trotzdem hat ernsthafte Panne erlitten. Der Rückw den nächsten Tagen über Tanger, Ceuta, Madrid und Paris nach Düsseldorf zurück.“

Grüße an alle Quickly-Fahrer von H  
Düsse  
Jahns



## Mit meinen 212 Pfund

Berlin,  
7. Februar 1956



„Es ist eine wirklich unerhörte Leistung, wenn ich bedenke, daß mich meine Quickly mit meinen 212 Pfund beruflich als Montage-Ingenieur fast täglich bis zu 60 Kilometer bei jedem Wetter und auf nicht immer sehr guten Straßen von Baustelle zu Baustelle trägt. Seit 1954 habe ich 24 938 Kilometer ohne Panne auf der Quickly heruntergeschraubt. Hut ab vor diesem kleinen Fahrzeug!“

*Ingenieur Hans Fender, Berlin-Spindlersfeld (Ostsektor), Spindlersfelder Straße 21*

## Es drängt mich nun

Wallisellen,  
21. Juli 1956



„Vor einigen Tagen bin ich von meiner Urlaubsfahrt mitten durch die Schweiz, u. a. über einige Pässe, zurückgekehrt. Es drängt mich nun, Ihnen mitzuteilen, daß ich dabei mit der Quickly ausgezeichnete Erfahrungen gemacht habe. Ich war wirklich überrascht von den fabelhaften Fahreigenschaften dieses preislich günstigen Mopeds.

Auf der Grimsel-Paßhöhe ließ ich das beiliegende Foto aufnehmen. Dazu möchte ich noch bemerken:

Mit Quickly, dem Moped von NSU, kommt man auf jeden Paß im Nu. Dies Bild zeigt Quickly, das Super-Ass, auf dem schönen Schweizer Grimsel-Paß.“

*Markus Robmann-Furrer,  
Wallisellen/ZH, Heinrichstraße 1*

## Weil so herrlich

Dreistiefenbach, 14. Dezember 1956

„Mit der Quickly-NSU bin ich oft schon weit gefahren, oft von Siegen bis nach Hagen, mit der Quickly kann man's wagen. Weil so herrlich war die Fahrt, ich auch noch nach Köln hin start.“

*Alfred Riemer, Dreistiefenbach (b. Siegen),  
Hüttseifen Straße*





Puppenspieler Fritz Stabaginski

Fritz Stabaginski, Rethem an der Aller

## Mit dem Kasperletheater

Rethem, 2. Januar 1957

„Es grüßt der 73-jährige Puppenspieler Fritz Stabaginski, der trotz Radio, Tonfilm und Fernsehen noch immer vollauf existenzfähig ist, weil seine Quickly ihn und seinen mit dem Kasperletheater beladenen Anhänger in die abgelegenen Dörfer transportiert.“

Die Quickly, das muß einmal öffentlich festgestellt werden, ist in erster Linie die Maschine derjenigen, die mit Pfennigen rechnen müssen!“

## Moor und Sand

Fickmühlen, 18. März 1956

„Seit fast zwei langen Jahren hab' ich die Quickly schon gefahren. Drei Monate ich hüftkrank war, zum Arzt trug sie mich - wunderbar. Er und Quickly machten mich gesund, dankbar geb' dieses ich hier kund. - Sie rollte sonntags übers Land, auf Wiese, Wald, auf Moor und Sand, und wurde auch nicht müd' und matt, als ich befuhr des Meeres Watt! Im Sommer heiß, im Winter kalt, ich mach' vor keinem Wetter halt. Nicht Schnee noch Nebel fürchte ich die Quickly ließ mich nie im Stich. Zehntausend Kilometer ist sie bisher gerollt, dafür sei ihr hier Lob und Dank gezollt. Ich fahre auch in Zukunft begeistert immerzu nur meine kleine Quickly von NSU.“



Willy Fischer, Fickmühlen, Kreis Wesermünde



## Ist es mir ein Bedürfnis

Otterswang,  
19. Dezember 1956

„Am 30. 11. 1954 erwarb ich mir eine Quickly. Nachdem ich sie zwei Jahre benützt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für diese Konstruktion meine Anerkennung auszusprechen. Tagtäglich bringt mich dieses wirklich bequeme Fahrzeug an meine Arbeitsstelle. Obwohl sie jeder Witterung ausgesetzt ist, hat mich meine Quickly noch nie im Stich gelassen. In den zwei Betriebsjahren habe ich noch nicht eine Reparaturrechnung gehabt. Lediglich eine Zündkerze war auszuwechseln. Besonders angenehm empfinde ich den ruhigen Lauf des Motors, eine Eigenschaft, die ich den Konkurrenzfabrikaten nicht nachsagen kann.“

Alles in allem: NSU hält, was es verspricht! Aus diesem Grunde kann ich Ihr Fabrikat jedem Moped-Interessenten nur empfehlen.“

Norbert Halder, Otterswang ü. Aulendorf/Wittbg.,  
Hopferbacher Straße 34

## Heißbegehrtes Ziel

*Orient-Reise vom 3. Dezember 1955  
bis 23. Juni 1956*

„Mit geringsten Mitteln weiteste Strecken zu reisen, ist schon fast zu einem Nationalsport der Deutschen geworden. Es ist sicher keine Sensation mehr.

Daß ich nach Ägypten fahren wollte, stand fest. Aber wie? — Als Künstler bin ich mit Gütern wahrhaftig nicht gesegnet. Das ganze aber mit dem Fahrrad zu machen, dazu war ich, ehrlich gesagt, zu faul. Etwas sehen wollte ich und nicht ununterbrochen „arbeiten“. Also mußte ein Moped her. Von Motoren hatte ich keine Ahnung, und eine Woche vor Abfahrt machte ich den Führerschein.

„Hals und Speichenbruch“ klangen mir die frommen Wünsche nach, als ich am Morgen des regenfeuchten 3. Dezember hochbeladen davon und aus der Stadt schwankte. Ein jeder runzelte die Stirn, und ich selbst hatte eigentlich ein schlechtes Gewissen wegen der Ladung.

Erste Etappe: Straßburg, Lyon, Marseille, dann die Riviera entlang bis Rom und Neapel. Quickly hatte noch keine Hemmungen gezeigt.

Am 3. Januar abends ging ich in Palermo an Bord. Es war herrlich sternenklar. Doch traute ich meinen Augen kaum am nächsten Morgen. Wir fuhren geradewegs nach Tunis ein — und in einen Wolkenbruch. Ein Guß, der Stunden und Stunden anhielt. Fremde Länder, fremde Sitten. Die Straßen sind zwar gut, doch sind Flußläufe der Einfachheit halber gleich über die Straße gelegt. Da hilft nur eines: sich in Lastwagen übersetzen lassen. Und das unter dem Hallo einer vielköpfigen Eingeborenenmenge, die back-schischheischend ihre Hände hinstreckt. Rette sich, wer kann.

Tunis, Sfax, Tripolis, Syrte, Bengasi, Sollum-Ägypten. Solide Wüstenstrecken lagen hinter mir. Gelegentliche Plattfüße oder Speichenbrüche lassen sich — bei der Ladung und den Schlaglöchern — halt nicht immer umgehen, — sonst nichts nennenswertes.

Dann kam, was einmal kommen mußte: Sandsturm. Die Luft, gelb vom Sand, bewegte sich in einer Geschwindigkeit, die senkrecht Stehen ausschloß. Dann und wann ein Palmenbusch, der sich schräg zur Erde neigte, schemenhaft wie im Nebel. Zurück konnte ich nicht mehr. Das Gas so klein wie möglich, brauste ich dennoch mit 45 km/h dahin. Ich kam mir vor wie der Erbkönig. Etwas unheimlich Drohendes lag in dieser Einsamkeit.



*Kurz vor der Abfahrt in Karlsruhe  
in der Geranienstraße 14*



*Am 3. Januar ging ich in Palermo an  
Bord zur Überfahrt nach Nordafrika.*



*Solide Wüstenstrecken lagen hinter mir,  
als ich dieses Foto - in Ägypten -  
aufnahm.*

Und dann kam ich in der ägyptischen Wüste mitten hinein in einen Sandsturm, der sich sehen lassen konnte.



...on wieder auf der Heimwärtstour! Belgrad war - mit Erreichen der Autobahn - die größte Belastungsprobe überstanden.



In viereinhalb Tagen haben meine Quickly und ich um die 1200 Kilometer abgespult. Ist das was?



8 Wochen nach dem Start sah ich das heißbegehrte Ziel hinter den Sandhügeln auftauchen. Erst eine Spitze, dann eine zweite, und noch eine kleine dritte, die Pyramiden! Kairo. — —

Entgegen dem Rat der Menge Deutscher, die dort immer sind, kroch ich mit meinem Gefährt das Niltal auf und ab, in alle antiken Kulturecken. Fahrer schwerer Maschinen und Wagen erblaßten vor Neid und mußten sich auf Eseltaxi schwingen. Fajum, Tell-el-Amarna, Dandera, Luxor-Tal der Könige, Isna, Edfu bis Assuan. Auf diesen letzten 100 Kilometern führt die Straße weg vom Nil wieder in die Wüste. Sand und Steinfelsen soweit das Auge reicht. Im Westen versank der letzte Tagesschein, zur Linken kletterte der Vollmond über die Höhen. Von Tiergerippen stoben in plumpen Flügelschlägen Aasgeier davon, aufgeschreckt durch den seltenen Motorenlärm. Der Weg unterschied sich von der Umgebung überhaupt nicht mehr, und oft verschwand er gänzlich im Sand.

In all dem Staub und Sand, der dort immer und überall vorhanden ist, blieb die Maschine niemals stehen! Einmal nur brach eine Sattelstrebe, doch konnte ich sie in Kairo schweißen lassen. —

Der Rückweg über Beirut, Damaskus, Aleppo, Adana, Ankara. — Die „übliche“ Touristenroute. In Istanbul war dann ein Kugellagerwechsel fällig. Das nach 15 000 Kilometern mit 80 Pfund Gepäck zusätzlich.

Edirne, Saloniki, Athen. — Wer zählt die Schlaglöcher, wer die oft 20 Kilometer langen Pässe (obwohl die Hauptstraßen in Griechenland eigentlich gut sind). Noch einmal Saloniki, dann stand ich an der jugoslawischen Grenze. Das Land, über das die wildesten Gerüchte kursierten. Ich hatte ein Durchreisevisum für 6 Tage. —

„Quickly“ sprach ich, „es gilt! — Oder — —“, man kennt hierzulande kein Pardon für Säumige. Mit „Jugopetrol“ und dünnen Reifen brummt wir über wassergefüllte Löcher, über Schotter- und Lehmwege. Mit Erreichen der Autobahn bei Belgrad war die größte Belastungsprobe überstanden. — Nach viereinhalb Tagen konnte ich aufatmend die österreichische Grenze passieren. Jetzt lud allerschönster Sonnenschein zum Rasten ein. Und das war nötig! — In 4½ Tagen ca. 1200 Kilometer, und das große Wunder, bei den Straßen keine Panne, kein Speichenbruch, kein Loch, nichts. —

Graz, Wien, Nürnberg, Kassel, Karlsruhe — mit rund 21 000 Kilometern schloß ich die Runde ab.

Joachim v. der Damerau  
Karlsruhe, Geranienstraße 14

# Warum ist die Quickly so beliebt ?

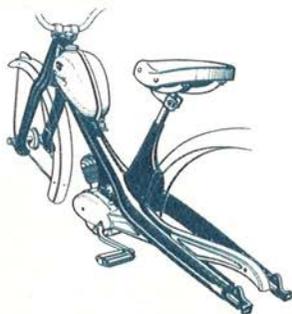


Über eine halbe Million Menschen haben sich bis heute eine Quickly gekauft. Fast jeder Dritte also - bei ca. 1,8 Millionen Mopedfahrern in Deutschland - hat sich für die NSU-Quickly entschieden. Und dabei gibt es etwa 45 Mopedhersteller in der Bundesrepublik. Bedenken Sie, was das heißt!

Die NSU-Quickly ist mit Abstand Deutschlands meistgekauftes Moped.



## Das sind die Gründe, warum die Quickly so beliebt ist:



- Der 50 ccm-NSU-Zweitaktmotor der Quickly ist nicht umzubringen. 50, 60, 70 000 Kilometer spult er herunter, ohne mit der Wimper zu zucken. Man kann jeden Quickly-Fahrer fragen.
- Seine Robustheit und seine lange Lebensdauer verdankt der Quickly-Motor nicht zuletzt dem System der „Beruhigten Luffilterung“, das dem Motor nur entwirbelte und staubarme Luft zuführt. Der Verschleiß wird dadurch um Werte bis zu 70% vermindert.
- Das Bergsteigevermögen der Quickly ist gewaltig. Von der Quickly heißt es ja: „Sie schafft sogar den Gotthard-Paß — bequem nur mit Dreiviertelgas!“ Auch das ist ein entscheidender Grund, der für die Quickly spricht.
- Die Quickly besitzt den stabilen NSU-Zentralpreßrahmen, der schwingungstechnisch Punkt für Punkt erprobt wurde mit dem Ergebnis: er ist nicht kleinzukriegen. Nach jahrelanger Laufzeit spürt er noch genau so wie am ersten Tag.
- Mit Absicht rüstet NSU die Quickly mit den vernünftig bemessenen 26"-Rädern aus, da diese Radgröße am besten zu den menschlichen Körpermaßen paßt.
- Im dichten Verkehr erleichtert das Zweiganggetriebe der Quickly die Wahl des richtigen Ganges. Die große Elastizität des Quickly-Motors macht die Verwendung eines Dreiganggetriebes innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit überflüssig.
- Die Quickly ist mit echten Motorrad-Innenbackenbremsen ausgestattet, die für die Sicherheit des Fahrers sorgen. Quickly-Fahrer haben ihre Maschine in jeder Verkehrslage in der Hand.

- An jede Quickly — gleichgültig welchen Baujahrs — läßt sich im Handumdrehen der von NSU entwickelte Beinschild montieren, der aus der Quickly einen kleinen Roller macht.
- NSU hat eine ausgedehnte Kundendienstorganisation, die — allein in der Bundesrepublik — über 7 000 NSU-Händler umfaßt. Auch im Ausland ist man als NSU-Fahrer nie verlassen, denn in allen europäischen Nachbarländern und sogar in Übersee gibt es NSU-Kundendienststellen, die die NSU-Fahrer betreuen.

## Das ist die Quickly-S, die NSU-Quickly im Sonntagsstaat:

Schon von Haus aus besitzt sie den Tachometer, der fein säuberlich in das Scheinwerfergehäuse eingebaut ist.

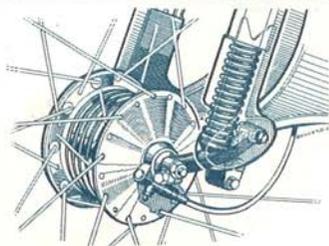
Die serienmäßig montierten Seitenblenden am Vorder- und Hinterrad der Quickly-S bieten dem Fahrer einen guten Spritzschutz.

Die Seitenstütze — zusätzlich zum Mittelständer — ermöglicht es dem Quickly-S-Fahrer, die Maschine auf jedem Gelände bequem abzustellen.

Und noch etwas: Die Quickly-S gibt es — außer in dem einfarbigen Jadegrün — noch in einer schicken Zweifarben-Kombination Lidoblau/Perlgrau.

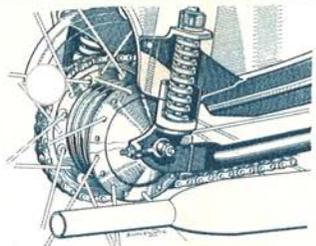


## Die Quickly-L, das Moped im Frack, wie NSU sie nennt, bietet alle Vorzüge, die sonst nur Rollerfahrer kennen.



Die Quickly-L wurde mit einer hervorragenden Hinterradfederung ausgerüstet, die — als Schwinge mit kurzem Arm gebildet — so robust ist wie der Quickly-Motor selbst.

Vorder- und Hinterrad der Quickly-L sind weitgehend verkleidet. Die Hinterradverkleidung umschließt praktisch die ganze obere Hälfte des Rades und ist oben zu einem form-schönen Gepäckträger ausgebildet. Mit dem zusätzlichen Beinschild bietet die Quickly-L dem Fahrer hohen Komfort und den Genuß einer schönen Linie. In dem modernen Profilpreßlenker der Quickly-L sind alle Kabel und Züge und sogar die Klingel unsichtbar untergebracht. Er umschließt in einer Einheit sowohl den Tachometer als auch den Scheinwerfer. — Besonders reizvoll macht sich bei der Quickly-L die zweifarbige Lackierung. Zentralpreßrahmen, Profillenker und Vordergabel stehen in einem schicken Farbkontrast zu Radverkleidung und Tank. Drei Farbkombinationen stehen zur Wahl: Lidoblau/Perlgrau, Walgrau/Korallenrot und Virginiabraun/Isarsand.



PREISE:	Quickly . . . . .	DM 480.—
	Quickly-S . . . . .	DM 515.—
	Quickly-S, zweifarbig . . . . .	DM 530.—
	Quickly-L . . . . .	DM 625.—



Seit Jahren war Herr Schmitz  
aus Sachsen  
um diese Zeitschon auf den Haxen.  
Dank einer Quickly kann er nun  
samt seinen Haxen länger ruhn.

NSU

Wohl dem, der eine  
Quickly hat!



Der Quickly-Fahrer Schildbein  
spricht:  
»Ist das ein Scheinbild oder nicht?«  
Nein, Quicklys Beinschild zeigt  
Dir an,  
wie man vor Schmutz sich schützen  
kann.

NSU

Wohl dem, der eine  
Quickly hat!



Herr Meier will nach Bielefeld  
und winkt und hofft, daß einer hält.  
Und steht vielleicht noch dort  
nach Jahren.

Er sollte eine Quickly fahren !!!

NSU

Wohl dem, der eine  
Quickly hat!



Mich niesen in der Strassenbahn  
nicht täglich fünfzig Leute an.  
Mich hält die frische Luft gesund.  
Es heisst ja auch aus gutem Grund:

NSU

Wohl dem, der eine  
Quickly hat!



»Das Wandern ist des Müllers  
Lust!«  
sang früher man aus voller Brust.  
Heut singt man frisch und froh  
vom Blatt:

NSU

Wohl dem, der eine  
Quickly hat!



Ich tippe täglich im Büro  
(im Toto tipp ich sowieso),  
den besten Tip seit vielen Jahren  
hab ich durch NSU er-fahren:

**Wohl dem, der eine Quickly hat!**